

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 57. Donnerstag, den 26. August, 1819.

Edle Sparsamkeit.

Der reiche Kaufmann B*** in Hamburg hatte eine Gesellschaft von dreißig Personen zu Gaste gebeten. Seine Frau wollte sie gern mit Forellen bewirthen, zu einer Zeit, wo diese eine große Seltenheit waren. Nur durch vieles Herumschicken konnte sie dergleichen ausfindig machen; aber für jede verlangte der Fischer einen Dukaten. Da derselbe sich nichts abhandeln läßt und sie dieß ihrem Manne anzeigt, so sagt dieser: „Diesen Aufwand würden wir zwar ohne unsern Nachtheil machen können; aber ich halte ihn für unrecht.“ Bei der Mahlzeit läßt er statt der Fischschüssel eine ledige Schüssel, mit einer Serviette bedeckt, auf den Tisch setzen. Wie die Fische herum gegeben werden sollen, entschuldigt er sich über den Mangel derselben und sagt; „seine Frau habe sie gern mit Forellen bewirthen wollen,

aber für dreißig Stück auch eben so viel Dukaten zahlen sollen; einen solchen Aufwand aber halte ich für sündlich.“ Zugleich suchte er seine Gäste zu überzeugen, daß zwecklose Liebe zu den Dukaten sein Fehler nicht sei; und in der That zeigte er auch, daß sie ihm nicht zu lieb seien, wenn er sie gut anwenden könne. Denn er bat alle seine Gäste, sie möchten die Güte haben, jeder einen davon zu sich nehmen, und an einen bekannten Armen, welcher ihn bedürfte, verschenken. Nun, sagte Einer der Gäste, so soll ein Jeder von uns einen Dukaten, welchen wir in einer Forelle verzehrt haben würden, dazu legen, damit desto mehrere Arme erfreuet werden können. Dieß geschah; und einer ohne ihr Verschulden sehr verarmten Familie wurde dieses Geschenk von sechzig Dukaten bestimmt, und somit derselben auf immer wieder aufgeholfen.

Ueber die Art, wie der Kaufmann hier handelte, und über die Quelle, aus welcher

diese Handlung floß, sei jedem Leser das Urtheil anheim gestellt. Sie scheint nicht frei zu seyn von Prahlerei mit Wohlthun verbunden. So viel bleibt indeß gewiß, daß man sich statt des unmäßigen Aufwandes bei Gastereien, der Niemand zu Gute kommt, oft die reinere Freude bereiten könnte, einer armen Familie aufzuhelfen.

B.

Philosophie des Lebens

Philosophie des Lebens ist, —
Wenn uns Fortuna lächelnd küßt
Mit süßen Schmeicheleien,
Nicht schwindeln, sondern männlich stehn,
Nur immer auf die Tugend sehn,
Des Glücks Verlust nicht schmerzen.

Philosophie des Lebens heißt,
Wenn alles um uns bricht und reißt,
Fest wie ein Felsen stehn,
Nicht weichen von der Tugend Pfad,
Und sollte gleich das starke Rad
Der Welt in Trümmern gehn.

Philosophie des Lebens lehrt,
Der reinen Liebe hohen Werth
Aus voller Seele schätzen.
Den Rosen, die uns Wollust bricht,
Nicht trauern, daß die Dornen nicht
Die Trauenden verletzen.

Philosophie des Lebens ist,
Der Henschlerrotte Trug und List
Mit weiser Vorsicht fliehen;
Den Freund erst prüfen, ob er's sei,
Für wahre Freunde ewig treu
Mit ganzer Seele glühen.

Philosophie des Lebens heißt,
Wenn einst der Parze Faden reißt,
Nicht Thoren gleich, erblaffen;
Sich an des ernstern Freundes Hand
Getrost ins unbekannte Land
Hinüber fahren lassen.

G a s s i s t e r l i e b e

In Wien starb ein reicher Mann und hinterließ fünf Kinder. Bei Eröffnung des Testaments war ein Sohn gegenwärtig, und hörte mit Bestürzung vortlesen: „Jedem von meinen vier Kindern vermache ich vierzigtausend Gulden; dem fünften, als meiner Tochter, Wilhelmine, aber nur zehntausend Gulden.“ Dies schmerzte ihn sehr. Er ging daher den folgenden Tag zu seinen Geschwistern und sagte: „Hört, unser Vater hat Eins von uns enterbt, oder wenigstens nicht so gut bedacht, als die andern. Eins von uns trifft es; aber es ist unbillig. Wißt ihr was, wir wollen die Sache unter uns ausmachen, und uns vergleichen, so daß wir die ganze Erbschaft in

fünf gleiche Theile vertheilen. Die andern ließen sich das gern gefallen. Und nun erst entdeckte er ihnen, daß die Schwester, mit deren glücklicher Verheirathung der Vater unzufrieden war, die verkürzte gewesen wäre.

Diese gute That kam vor den Kaiser, welcher dem jungen Manne seine Zufriedens-

heit durch ein ausdrückliches Belohnungssecret bezeugen ließ, mit dem hinzu gefügten Versprechen, sich bei seiner fernern Beförderung seiner in Gnaden zu erinnern.

Der Name dieses Edeln war: Reiffenstein.

Bekanntmachungen

D. L. Filly,

Schweizerbäcker, Nikolausstraße Nr. 736. zeigt dem verehrten Publikum sein blesiges Etablissement hierdurch ganz ergebenst an, und empfiehlt sich mit allsonstigen Schweizergebäckern, kalten und warmen Getränken u. s. w. Durch prompte und billige Bedienung wird er bemüht seyn, sich die Zufriedenheit der ihn Beehrenden zu erwerben und dieselbe immer zu erhalten suchen.

Bücher, die in herabgesetzten Preisen in der Expedition des
Lageblattes zu verkaufen sind.

- | | |
|--|---|
| Degano, J. E. det, Hülfsbuch für Kaufleute und Contoristen mit Regeln zur richtigen Berechnung der Waaren nach Preiszetteln 2c. 8. 807. 1 thl. für 8 gr. | romantisch. Drama. 8. 804. 18 gr. für 6 gr. |
| De la Motte, R. A., Schauspiele, enth. 3da von Münster 2 der beste Bucher. 8. 806. 1 thl. für 8 gr. | Familie, die, Spadern. Ein Schauspiel von Weil. 8. 9 gr. für 3 gr. |
| Dion. Ein Trauerspiel. 8. 809. 16 gr. für 6 gr. | Familien-Neckereien. Lustspiel. Nach Goldoni. 8. 808. 16 gr. für 5 gr. |
| Dominikaner, der, Staatskomödie. gr. 8. 806. 16 gr. für 6 gr. | Faust, Doktor, Volksschauspiel. v. J. v. Soden. gr. 8. 15 gr. für 5 gr. |
| Edelmuth und Liebe. Ein Sittengemälde von Schleusener. 8. 12 gr. für 4 gr. | Fischer, C. A., Reise durch einen Theil des westl. Frankreichs. 8. 1803. 18 gr. für 6 gr. |
| Evelina oder das Burrgespens. Ein | Forsters, J. A., Reise um die Welt. Ein nützl. Reisebuch f. d. Jugend. 8. 805. 16 gr. für 6 gr. |

Friedrich, der letzte Graf von Toggenburg.
Ein Ritterschauspiel von Spieß. 12 gr.
für 4 gr.
— der IV oder Fanatismus in d.
Oberpfalz. Ein National-Schauspiel.
12 gr. für 4 gr.

Friedrich, von Zollern. Ein vaterländis.
Schauspiel von Kambach. 8. 15 gr.
für 5 gr.
Fürst von Stromberg. Ein Schauspiel.
Mit den Sitten u. Gebäuchen seines
Jahrhund. gr. 8. 18 gr. für 6 gr.

Theatertettel vom 25. August, 1819.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Die Dresdner r. Post 6	Die Hamburger r. Post 8
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kaplt. Jones, in Engl. Diensten, v. London, p. d. 10	Vormittag.
Nachmittag.	Die Jena'sche f. Post 5
Hr. Gräfin v. Lynar, v. Dgrose, im Hot. de Prusse 3	Peter Thor. U.
Hr. Kfm. Bernard, a. Portauprince, von Dresden, im Hot. de Bav. 4	Gestern Abend.
Halle'sches Thor. U.	Die Coburger f. Post 8
Gestern Abend.	Auf der Schneeberger Post: Hr. Berg, Stud. Overbeck, v. Freyberg, in der Stadt Berlin 9
Hr. Hofrath Schüg, v. Zerbst, in Stadt Hamburg 6	Hr. Etatsr. v. Zeuthen, v. Kopenhagen, v. Karlsbad, im Hot. de S. 9
Hr. Kfm. Giermann, a. Riga, im Hot. de Saxe 6	Vormittag.
Die Magdeburger f. Post 7	Hr. Doct. Sachse, v. Chemnitz, b. Wie- precht 11
Hr. Estler, K. Würtemb. Theater-Direct. v. Berlin, p. d. 7	Nachmittag.
Vormittag.	Hr. Mag. Wagner, v. Penig, bei Sald- ner 4
Hrn. Kfl. Meschler u. Ring, a. Hamburg, im Hot. de Saxe 8	
Hr. Kfm. Hausdorf, allhier, v. Braun- schweig zurück 9	
Nachmittag.	
Hrn. Kfl. Hofmeister u. Freytag, allhier, v. Braunschweig zurück 3	

Theaterschluß: 1 Viertel auf 9 Uhr.